

BAUSTEIN 3 – DATENDETEKTIV

EINLEITUNG UND HINTERGRUND

Im Alltag und in der Wissenschaft begegnen uns und den Lernenden häufig Statistiken aus empirischen Erhebungen. In übersichtlichen Zahlen und Prozentwerten werden dort die Ergebnisse präsentiert und verschiedene Personen mit ihren Einstellungen und Meinungen übersichtlich als Gruppen also in aggregierter Form dargestellt. Dass hinter diesen Zahlen viele individuelle Menschen stehen, die befragt wurden, erkennt man häufig nur vage an der Angabe zur Anzahl der befragten Personen.

Ziel solcher empirischen Erhebungen ist es in der Regel, Gemeinsamkeiten bei den Befragten zu finden, um diese in spezifische Gruppen bzw. verschiedene Typen einzuteilen, die man dann miteinander vergleichen und analysieren kann. Die einzelnen Befragten sind nicht mehr sichtbar.

ZIEL

Im Datendetektiv geht es nun darum, dass die Lernenden zum einen erfahren, wie in der empirischen Sozialforschung mit quantitativen Daten gearbeitet wird, zum anderen sollen sie sich bewusstwerden, dass sich hinter den aggregierten Daten viele individuelle Personen verbergen, die zwar hinsichtlich bestimmter Merkmale Gemeinsamkeiten aufweisen, dennoch aber sehr unterschiedlich sein können, d.h. die Heterogenität auf Fallebene soll wieder deutlich werden.

Der Datendetektiv ermöglicht es quasi, mit der Lupe auf die aggregierten Daten wieder einzelne Menschen sichtbar zu machen, und bietet damit einen ganz neuen Ansatz mit quantitativen Daten zu arbeiten.

Dieser Ansatz basiert auf einer Idee von Max Keck (Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Münster, jetzt Uni Duisburg-Essen), der die Quanti-quali-Dimension von Daten aufzeigen möchte. (Für weitere Informationen zu diesem Ansatz s. Info 03.01)

UMSETZUNG UND VORGEHEN (ÜBERSICHT)

An einem wahlsoziologischen Beispiel einer typischen Wählergruppe - in diesem Fall aufgrund des Neutralitätsgebots das Beispiel der Nichtwähler*innen - und deren sozio-ökonomischen Profilentwicklung wird denen Lernenden erfahrbar gemacht, wie durch Datenfilterungen Personenprofile in Daten aufdeckt werden können und welche Schlussfolgerungen man daraus ziehen kann. Deutlich werden soll dabei auch, welchen spezifischen Artefaktcharakter im Unterschied zu den qualitativen Profilen dazu die Aggregat-Daten haben.

Problemstellung für das ausgewählte Beispiel

„Freie Wahlen sind Grundlage der Demokratie“ Aber warum gehen Menschen nicht mehr zur Wahl?¹

Ausgehend von dieser Problemstellung, die im Einstieg mithilfe einer Schlagzeilen-Collage zum Thema (M 03.01) aufgeworfen wird, sollen die Lernenden der Frage nachgehen und herausfinden, aus welchen Gründen Menschen nicht (mehr) zur Wahl gehen, um auf dieser

¹ Beitrag vom BR / ARD Alpha: RESPEKT | Demokratie einfach erklärt: Nichtwähler - warum sie jede Wahl entscheiden: <https://www.br.de/mediathek/video/respekt-demokratie-einfach-erklart-nichtwaehler-warum-sie-jede-wahl-entscheiden-av:5c926c0a4823a3001375472b> (insbesondere ab 14.30-17:00)

Basis dann ggf. Maßnahmen zu entwickeln zu können, Nichtwähler*innen zur Wahl motivieren. Gegenstand der Untersuchung sollen dabei empirische Daten von Nichtwähler*innen sein, die im Hinblick auf die Problemstellung untersucht werden sollen.

An die Hand bekommen die Lernenden dafür empirische Daten (M 03.03) als Auszug aus einer Zeitreihen-Studie mit den (fiktiven) Daten von Nichtwähler*innen, ein dazu passendes Kodierschema (M 03.04) sowie ein strukturiertes Arbeitsblatt (M 03.02) mit Anleitung, um Informationen zu den Nichtwähler*innen aus den Daten abzulesen und zu sichern.

Nach der Datenanalyse erfolgt eine Zuordnung der untersuchten Fälle zu wissenschaftlich definierten Typen von Nichtwähler*innen (M 03.06) durch die Lernenden. Unterstützend können optional davor zunächst noch sprachliche „Interviewfetzen“ (M 03.05) aus fiktiven qualitativen Interviews den untersuchten Personen zugeordnet werden lassen, um die Personenprofile anschaulicher zu gestalten. Denkbar wäre an dieser Stelle auch, mit dem "[Wahlbingo für Nichtwählende](#)" der bpb zu arbeiten. Dies unterstreicht zum einen die gewonnenen Informationen zu den untersuchten Personen und vereinfacht so – gerade auch schwächeren Lernenden – eine Einordnung zu den Typen von Nichtwähler*innen.

Für stärkere Lerngruppen kann im Anschluss daran vertiefend erarbeitet werden, inwiefern sich die Typisierung im Rahmen von wissenschaftlichen Untersuchungen von Stereotypen und Vorurteilen unterscheidet. (M 03.07)



LEITFRAGEN

- Welche Faktoren beeinflussen die Wahlabsicht? Aus welchen Gründen gehen Menschen nicht wählen? Und wie kann man dies wissenschaftlich herausfinden?
- Nichtwähler*innen – welche Menschen verbergen sich dahinter? (Quanti-quali-Dimension von Daten)
- Wie könnte man Nichtwähler*innen dazu motivieren, (wieder) wählen zu gehen?



LERNZIELE

Inhaltlich

Die Schüler*innen

- können Faktoren benennen, die die Wahlabsicht beeinflussen (Gründe für Nichtwählen).
- analysieren und erschließen verschiedene Typen von Nichtwähler*innen.
- entwickeln Ideen zur Motivierung von Nichtwähler*innen.
- kennen Verfahren sozialwissenschaftlicher Datengewinnung und –analyse.
- erschließen sich aus Texten die Bedeutung von Typisierung und Stereotypisierung, können kennzeichnende Unterschiede benennen und beide Verfahren begründet beurteilen.








Methodisch

Die Schüler*innen

- erlernen sozialwissenschaftliche Methoden und wenden diese mit Fokus auf eine fachspezifische Fragestellung exemplarisch an.
- analysieren und interpretieren Daten.
- erschließen sich Wissen aus der Rezeption verschiedener medialer Formate (Text, Schaubild, Daten, Diagramm).
- erkennen Heterogenität auf Fallebene.

PLANUNGSHINWEISE

Die Unterrichtsmaterialien können im Rahmen einer Doppelstunde (90 Minuten) – bzw. in zwei bis drei Einzelstunden (à 45 Minuten) – eingesetzt werden.

Lerneinheit Baustein 3 – „Datendetektiv“			
Phase	Inhalt	Sozial- form	Material/Methode
Optionalen thematisch er Impuls	Videoclips aus Caroline Kebekus „Wissen macht äh“ - Rebecca und Larissa erklären die Bundestagswahl“ (vom 01.07.21) als Impuls	UG	 https://www.daserste.de/unterhaltung/comedy-satire/carolin-kebekus-show/videos/rebecca-und-larissa-erklaren-die-bundestagswahl-100.html# (bis Min 1:15)
Einstieg	Mithilfe einer Schlagzeilen-Collage zum Thema Nichtwähler*innen wird das Thema eingeleitet: Worum geht es? Was ist das Problem?	UG	 M 03.01 Schlagzeilen-Collage
Überleitung	Was sind das für Menschen, die nicht zur Wahl gehen? Welche Gründe haben sie, nicht zur Wahl zu gehen?	LI UG	
Erarbeitung	S*S dekodieren und analysieren die Daten für je ein Personenprofil und tragen die Ergebnisse für die drei Erhebungspunkte in das AB ein.	EA	M 03.02 Arbeitsblatt M 03.03 Datentabelle M 03.04 Kodierschema  Datenanalyse als Datendetektiv
Sicherung u. Anwendung	S*S ordnen von den Interviewfetzen passende Aussagen ihrem Personenprofil zu, um dieses abzurunden. S*S vergleichen die Ergebnisse zur ihrer erarbeiteten Person mit den Definitionen zu verschiedenen Typen von Nichtwähler*innen und ordnen ihre Person einem Typus zu. Ergebnisse werden in der Klasse vorgestellt und besprochen.	PA PA UG	M 03.02 Arbeitsblatt M 03.05 Interviewfetzen  M 03.06 Typen von Nichtwähler*innen  Präsentation
Vertiefung	S*S erarbeiten Definitionen von Typisierung und Stereotypisierung und stellen und vergleichen diese. Besprechung der Ergebnisse im Plenum	EA UG	 M 03.07 Typisierung – Stereotypisierung 



EINSTIEG

Der Einstieg in den Baustein erfolgt über eine Collage mit verschiedenen Schlagzeilen im Nachgang von unterschiedlichen Wahlen, die eine Zunahme Nichtwähler*innen thematisieren. Die Lernenden sollen anhand der Schlagzeilen die Problemstellung - dass es viele Nichtwähler*innen gibt und dass dies ggf. problematisch ist - erfassen.

Alternativ oder zusätzlich vorab kann das Thema als Impuls auch über einen Auszug aus dem Filmbeitrag von Caroline Kebekus „Wissen macht Äh - Rebecca und Larissa erklären die Bundestagswahl“ vom 01.07.21 (<https://www.daserste.de/unterhaltung/comedy-satire/carolin-kebekus-show/videos/rebecca-und-larissa-erklaren-die-bundestagswahl-100.html#>) In der ersten Minute (bis Min 1:15) unterhalten sich die beiden fiktiven Figuren über die Bundestagswahl und die Wichtigkeit, an der Wahl teilzunehmen. Der Filmbeitrag bietet einen satirischen und evtl. lebenswelt-näheren Zugang für die Lernenden, sollte aber nur eingesetzt werden, wenn abzuschätzen ist, dass sich niemand in der Klasse – z.B. durch ähnlichen Sprachgebrauch – durch die Figuren bloßgestellt fühlt.

Nach dem Einstieg leitet die Lehrkraft zur Erarbeitungsphase über. Untersucht werden soll, in einer Art Detektivarbeit, was das für Menschen sind, die nicht zur Wahl gehen und welche Gründe sie dafür haben.



ERARBEITUNG

Die Lernenden erhalten alle benötigten Materialien für die „Detektivarbeit“. (M 03.02 - M 03.04) und bearbeiten diese zunächst in Einzelarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse anschließend in Partner*innenarbeit.

Zunächst wählen sie sich einen Fall, also eine Person, für die Bearbeitung aus. Die dazugehörige Identifikationsnummer tragen sie in das entsprechende Feld auf dem Arbeitsblatt (M 03.02) ein. Hier werden die weiteren Ergebnisse der Erarbeitung ebenfalls gesichert.

Die Arbeit mit den Daten erfolgt anschließend in mehreren Einzelschritten

1. Sichtung der Daten

Die Lernenden erhalten die Daten-Tabelle (M 03.03) und verschaffen sich einen Überblick, dabei lernen sie die Daten zu „lesen“. Sie sollten erkennen, dass es sich um fünf verschiedene Personen handelt, die jeweils zu drei Zeitpunkten befragt wurden. Da die Antworten der Befragten nur kodiert als Zahlen oder Nominalwert in der Tabelle vorliegen, müssen diese im nächsten Schritt für die gewählte Person dekodiert werden.

2. Dekodieren der Daten

Mithilfe des Kodierschemas (M 03.03), welches alle Fragen und Kodierung der Antworten, also Merkmalsausprägungen, enthält, entschlüsseln die Lernenden die Informationen aus den empirischen Daten. (Bsp.: Welcher Schulabschluss verbirgt sich hinter der Kodierungsziffer 2?) Dazu dekodieren sie die Werte aus der Datentabelle und halten die gewonnenen Informationen über die zu untersuchende Person (z.B. Alter, Geschlecht, Wohnort, Wahlabsicht, Politikinteresse etc.) auf dem für den untersuchten Fall auf dem strukturierten Arbeitsblatt (M 03.02) fest.

3. Datenanalyse

In der anschließenden Analyse der Daten, bzw. der daraus gewonnenen Informationen, liegt der Fokus auf Veränderungen im zeitlichen Verlauf der Lebensprofile, mit besonderem Blick auf die Wahlabsicht: Welche Veränderungen

Baustein 3:
Datendetektiv



gibt es im zeitlichen Verlauf (drei Erhebungszeitpunkte) für die untersuchte Person? Wann wurde gewählt bzw. nicht gewählt?

4. Interpretation der Daten

In Partner*innenarbeit stellen sich die Lernenden ihre untersuchte Person jeweils vor. Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?

Die Lernenden stellen nun Vermutungen über Gründe und Zusammenhänge an. Welche persönlichen Ereignisse könnten für das veränderte Wahlverhalten verantwortlich sein? In Partner*innenarbeit besprechen die Lernenden ihre Ergebnisse und vergleichen die jeweiligen (vermutlichen) Faktoren, warum ihre jeweiligen Personen nicht (mehr) wählen gehen.

Optional kann in der Partner*innenarbeit ergänzend zum Abrunden der Personenprofile noch eine Zuordnung von Interviewfetzen (M 03.05) aus qualitativen Interviews vorgenommen werden. (Welche Aussage könnte deine Person im Interview gesagt haben?), wobei die Lernenden ihre Auswahl auf Basis der Informationen aus der Datenanalyse begründen sollen.

5. Einordnung

Abschließend erfolgt eine Übertragung auf Theorieebene: Welche Nicht-Wähler*innen-Typen, die in der Wissenschaft definiert sind, lassen sich in den bearbeiteten Personenprofilen erkennen? Die Lernenden ordnen ihren untersuchten Fall jeweils einem entsprechenden NW-Typen zu und begründen ihre Entscheidung.

Die Ergebnisse der Arbeitsphase werden im Plenum vorgestellt und diskutiert.



VERTIEFUNG (OPTIONAL)

Für lernstarke Gruppen kann im Anschluss (optional) noch vertiefend untersucht werden, inwiefern sich die Typisierung, so wie sie in der Wissenschaft bei der Analyse der Daten vorgenommen wird und notwendig ist, von Stereotypenbildung unterscheidet. Das Arbeitsblatt (M 03.07) enthält dazu Definitionen zu Typisierung und Stereotypen (inkl. Beispiel), welche arbeitsteilig bearbeitet und anschließend kontrastiv gegenübergestellt und im Hinblick auf ihre Funktionen und Unterschiede im Klassenverband diskutiert werden.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

EA	Einzelarbeit
GA	Gruppenarbeit
L	Lehrer*in
LI	Impuls durch Lehrkraft
PA	Partner*innenarbeit
UG	Unterrichtsgespräch
S*S	Schüler*innen